

Eine kleine

Weihnachts-

geschichte

Die besonderen Weihnachtsgeschenke von Ivo Barth.
Text von Christian Schwienbacher

für Architekten und

Künstler über eine

Flasche Wein

DESIGN
Arch. Gerd Bergmeister
WEIN
Weißburgunder DDC St. Valentin 2001
Kellerei St. Michael Eppan



2003



2004

DESIGN
Arch. Walter Angonese
Manfred A. Mayr
WEIN
Blauburgunder „Riserva“, 2000
Kellerei J. Hofstätter

DESIGN
Arch. Christian Schwienbacher
Jörg Hofer
WEIN
Rupe Re, 2004
Cavit

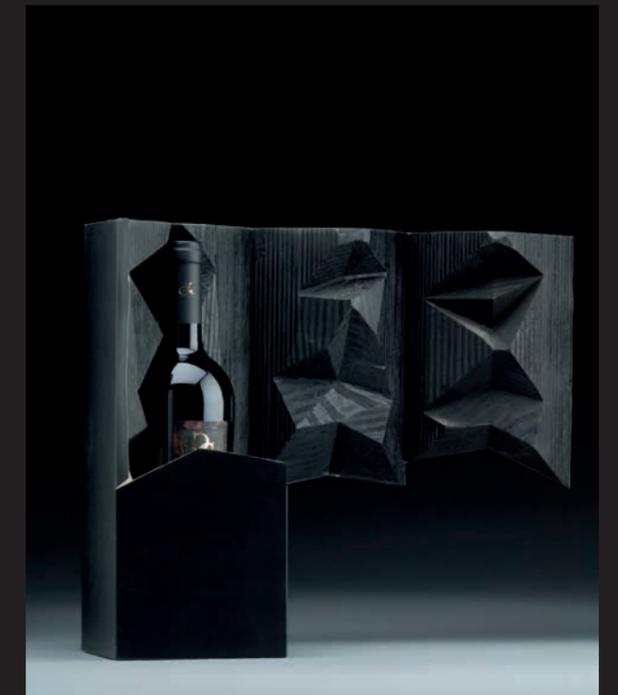
DESIGN
Ing. Benno Barth
Heinz Mader
WEIN
Gewürztraminer, 2006
Kellerei Schreckbichl

2005



2007

2006

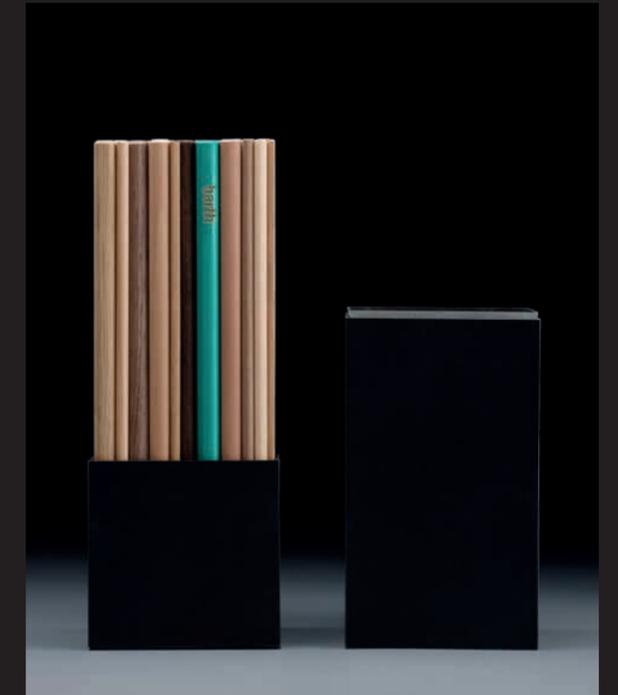
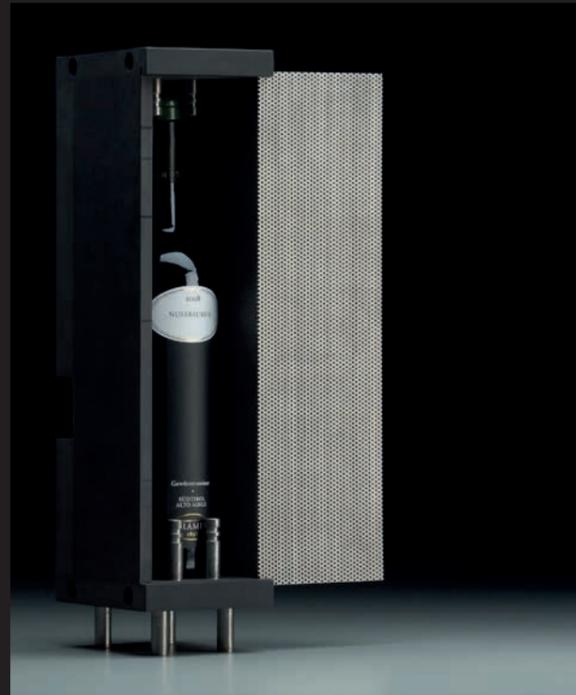
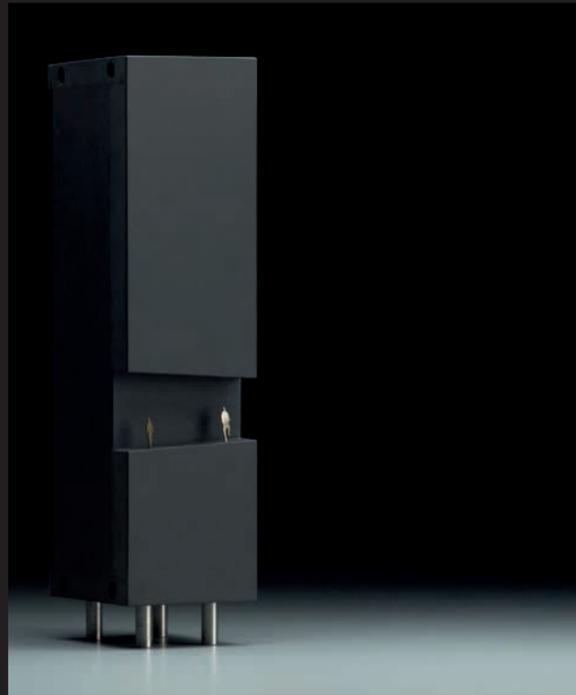


2008

DESIGN
feld72
WEIN
Cabernet Sauvignon Pfarrhof, 2003
Kellerei Kaltern

DESIGN
Arch. Peter Plattner
Philipp Messner
WEIN
Cortinie Cuvée
Weingut Peter Zemmer

DESIGN
PAUHOF Architekten
WEIN
Gewürztraminer Nussbaumer 2008
Kellerei Tramin



2009

2011



2010

DESIGN
Vudafieri Saverino Architetti
WEIN
Cabernet Sauvignon Riserva, 2005
Elena Walch

DESIGN
a3 milano
WEIN
Vicarius Trentino Rosso, 2007
Mori Colli Zugna

DESIGN
MODUS architects
Arch. Sandy Attia, Arch. Matteo Scagnol
Hubert Kostner
WEIN
Cabernet Riserva Kampill, 2010
Erbhof Unterganzner



2012



2013



DESIGN
Snohetta architects
Arch. Patrick Lüth, Arch. Kjetil Thorsen
WEIN
Perlé 2007
Ferrari Fratelli Lunelli SpA

Ich habe sogar erlebt, dass die Schachteln bei einem Wettbewerb in die Renderings

eines Teilnehmers eingebaut wurden.

Eine kleine Weihnachtsgeschichte für Architekten und Künstler über eine Flasche Wein.

Die Weihnachtszeit ist immer so eine besondere Zeit. Das Jahr geht zu Ende, der erste Schnee schaut von den Bergen herab die meisten Menschen gönnen sich ein paar Tage Ferien und freuen sich schon auf die Zeit ohne Hektik.

Ivo Barth hat sich für diese Zeit etwas besonderes und in dieser Form sicher einzigartiges ausgedacht: Seit nunmehr 12 Jahren verteilt er kurz vor Weihnachten seine »Weinschachteln«. Es ist seine Art Danke zu sagen für eine gute Zusammenarbeit mit Architekten und Bauherrn. Jedes Jahr beauftragt er einen Architekten, wenn möglich in Zusammenarbeit mit einem Künstler mit der Aufgabe, eine Verpackung für eine Flasche Wein zu gestalten. Im Laufe der Zeit haben sich so eine stattliche Anzahl von Architekten und Künstlern mit der kleinen Bauaufgabe befasst. Das Konzept ist sehr schlüssig, die Ergebnisse hingegen könnten unterschiedlicher nicht sein.

Angefangen hat das Ganze vor mittlerweile 12 Jahren mit Gerd Bergmeister, der damals noch ein wunderschönes, aber zu den heutigen Verhältnissen vergleichsweise einfaches Gebäude für eine Weinflasche entwarf. Eine Hülle aus Speerholz mit rechteckigen Einschnitten, die jeweils um die Ecke gingen. So blieb zum Beispiel die Etikette der Weinflasche von Außen sichtbar.

Bereits ein Jahr später brannten Walter Angonese und Manfred Alois Mayr die Flaschenform in einen massiven quaderförmigen Eichenblock, eine Referenz an den Wein im Eichenfass. Das Ausbrennen der Eichenfässer hat ja großen Einfluß auf das spätere Weinaroma.

2005 baute ich mit dem Vinschger Künstler Jörg Hofer ein Bild: Eine schwarze Sperrholzkiste, liegend aufklappbar mit zwei unterschiedlich tiefen

Hälften. Innen ein entworfen wir ein einfaches Gerippe, die Form der Flasche ausgespart, außen die Textur des lasierten Holzes gegenübergestellt einer verwitterten Bleiplatte. Die geöffnete Weinschachtel konnte an die Wand gehängt werden.

Feld 72 mit Josef Zoderer und Esther Stocker machten ein Buch aus vielen Holzschichten mit Boden und Deckel aus Nussholz, bedruckt mit einem Text von Josef Zoderer, das Negativ der Flaschenform ist mit einem Bild von Esther Stocker vom bekannten Silo Barth ausgekleidet. 2007 setzte Heinz Mader eine Arbeit des verstorbenen Benno Barth, dem Bruder von Ivo Barth, um. Eine Verpackung im eigentlichen Sinn, mit Spagat kunstvoll zusammengehalten. Benno hatte die Schachtel in eins seiner legendären 100 Moleskine-Büchlein skizziert und der Künstler Heinz Mader hatte dem nicht viel hinzufügen wollen.

Architekt Peter Plattner und der Künstler Philipp Messner entwarfen eine faltbare Landschaft, eine komplexe Arbeit die sich besonders hervorhob durch die formale Umsetzung der Idee.

Ganz neue Wege beschritten das Architektenduo Pauzenberger und Hofstätter: die Pauhof- Architekten bauten eine Stadt. Ihr Projekt hieß Urban Modular 2009. Die Summe der Weinschachteln gestapelt und aneinandergereiht, zueinander in Beziehung gesetzt durch eingefräste Verbindungswege und Brücken ergab eine große Wohnmaschine. Danach wurde das zusammengesetzte Gebäude fotografisch und filmisch festgehalten, auseinandergelagert und an die Kunden und Freunde der Firma Barth verteilt. Die Schachteln werden wohl nie mehr zusammenkommen aber es war ein besonderes Gefühl der Verbundenheit.

Vudafieri Saverino Architeti entwarfen eine amorphe Vase aus Zirmholz mit einem Kupferrohr innen und einem Deckel, aus dem echtes Gras

spross, das manche sehr lange kultivieren konnten. A3 Milano entwickelten eine Holzmusterbox: ein scharfkantiger Quader aus Schwarzblech gefüllt mit lauter Rundstäben in allen erdenklichen Holzarten und einer Weinflasche mittendrin.

Überraschend, erfrischend und leicht, aber auch intellektuell kam die Arbeit von Modus Architects und dem Kastelruther Künstler Hubert Kostner daher. Sie steckten die Weinflasche in eine Nylontasche aus GFK. Das Nylonsackl als Skulptur birgt eine Flasche, von der nur der Flaschenhals herauschaut und die man auch nicht mehr herausbekommt, ohne die Skulptur zu zerstören! Man weiß nicht was man trinkt! Es sorgte bei der Übergabe für manches Missverständnis, das dann rasch in Staunen und Gelächter umschlug, erzählt Ivo Barth.

Ein Designobjekt kreierte hingegen Snøhetta Architects mit Patrick Lüth: Ein faltbares Tablett aus Holz wickelt sich um die Weinflasche und schützt sie. Eine subtile runde Einbuchtung in der Größe des Flaschenbodens sorgt dafür, dass die Flasche auf dem Tablett nicht verrutscht.

Man darf gespannt sein, welche Erleuchtung das Gespann Andrea Marastoni und Arnold Dall'O heuer haben werden.

Nicht zu vergessen der Wein: Jedes Jahr gibt es einen anderen Wein von einer anderen Kellerei, da auch Weinkellereien seit jeher zu den Kunden der Firma gehören. Bereits viele namhafte Weinkellereien fanden so im Lauf der Zeit eine Ihrer Flaschen in der besonderen Verpackung der Firma Barth wieder: Hofstätter aus Kaltern zum Beispiel mit ihrem Weißburgunder St. Valentin, St. Michael Eppan mit einem Blauburgunder Riserva, Cavit aus Trient mit dem Desertwein Rupe Re, Kellerei Kaltern mit dem Cabernet Sauvigno aus dem Pfarrhof, Schreckbichl aus Gurlan lieferten einen

Gewürztraminer, Peter Zemmer aus Kurtatsch einen Cortinie Cuvée, die Kellerei Tramin einen Gewürztraminer Nussbaumer; Elena Walch war mit einem Cabernet Sauvignon Riserva vertreten, Mori Colli Zugna mit einem Vicarius, vom Erbhof Unterganzner kam ein Cabernet Riserva Kampill und Ferrari Lunelli trug sich mit einem Perlé in die lange Liste ein.

Jedes Jahr wird nur eine limitierte und auch nummerierte Auflage dieser Weinschachteln hergestellt, und sie wird jedes Jahr nur an Freunde, Kunden und an Architekten verteilt, die mit der Firma Barth in diesem Jahr zusammengearbeitet haben. Ivo Barth besucht dabei die meisten Architekten in der Vorweihnachtszeit persönlich. Es soll ein Dankeschön sein, aber auch eine persönliche Verbindung herstellen.

Die unterschiedliche Komplexität der Entwürfe reicht dabei von einfachen Schachteln am Beginn der Serie bis zu experimentellen Versuchen, die für Barth eine besondere Herausforderungen waren wie die gefaltete Landschaft von Peter Plattner mit Philipp Messner oder das Nylonsackl von Modus architects und Hubert Kostner.

Wenn man heute befreundete Architekturbüros besucht, dann sieht man fast überall eine oder mehrere der Weinschachteln von Ivo Barth in einem Regal oder auf einem Tisch stehen, ich habe sogar erlebt, dass die Schachteln bei einem Wettbewerb in die Renderings eines Teilnehmers eingebaut wurden.

Die Projekte an sich haben natürlich nur die Aufgabenstellung gemeinsam, die Ergebnisse sind so vielfältig wie überraschend, das ist das einzige Kontinuum. Sie zeugen von einer sehr persönlichen künstlerischen Auseinandersetzung und einen hohen Anspruch an die gelieferte Qualität, einhergehend mit der Vorfreude auf Weihnachten.